Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 297. **(1. Blatt.)** **Schwerte,** Freitag, 19. Dezember 1902. **35. Jahrgang.**

Das Vorgehen gegen Venezuela.

Amerika gegen die friedliche Blockade Venezuelas.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington zufolge eine Bekanntmachung erlassen des Inhalts, daß sie zu dem Entschluß gekommen sei, eine friedliche Blockade der venezolanischen Häfen, wenigstens gegen Schiffe der Union, nicht anerkennen zu können. Der regelmäßige Verkehr amerikanischer Schiffe dürfe nur auf Grund formellen Kriegszustandes behindert werden. Dieses Prinzip werde aufgestellt, weil es sonst im Belieben jeder Seemacht stünde, den amerikanischen Handel durch Verhängung friedlicher Blockaden nach Belieben zu schädigen. Der amerikanische Seehandel mit Venezuela könne nur mit dem aller anderen Nationen, insbesondere mit dem deutschen und englischen zusammen blockiert werden, das aber erfordere die formelle Anerkennung eines Kriegszustandes. Bei solcher amtlichen Auffassung in Washington hat, wie Londoner Blättern übereinstimmend von dort gemeldet wird, die gestrige Aeußerung des englischen Premierministers im Unterhause, welche einen Kriegszustand für vorliegend erachtet, auf die Lage klärend gewirkt, jedoch, wie der Washingtoner Korespondent der „Morning Post" erläutert, nicht in günstigem Sinne. Die Regierung der Vereinigten Staatenhabe sich stets das Recht vorbehalten, gegen eine Aktion, die den amerikanischen Handel beschränken würde, zu protestieren. Die Thatsache, daß, nach Balfours Erklärung, England und Deutschland noch mehr von dem Wunsche, Genugthuung für erlittene Beleidigungen, als bloß Zahlung von Schuldsummen zu erhalten, geleitet würden, beunruhige in Washington und gelte jedenfalls als ein Zeichen dafür, daß die Möglichkeit einer schiedsrichterlichen Beilegung des Streites vorüber sei.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der tags vorher mit seiner Gemahlin einen Spaziergang machte, hörte am Donnerstag militärische Vorträge, darunter den des Vorsitzenden der Artillerie-Prüfungskommission und den des Generalinspekteurs der Festungen. Am heutigen Freitag empfängt der Monarch den neuen amerikanischen Botschafter Tower.

— Es wird bestätigt, daß der preußische Landtag zum 13. Januar zusammentreten wird. Die Arbeiten für die Fertigstellung des Etats sind so weit gediehen, daß derselbe sofort mit der Einberufung dem Abgeordnetenhause zugehen wird.

— Der Nat. Ztg. berichtet man aus Deutsch-Südwestafrika: Der stellvertretende Gouverneur hat in Gibeon die von Leutnant Jobst ausgeblideten Buren beeidigt. Diese Burenrekruten sind Söhne jener eingewanderten ehemaligen Transvaal- und Oranjefreistaat-Bürger, die während des südafrikanischen Krieges hier eine neue Heimat suchten. Sie werden als eine wertvolle Erwerbung für die Besiedelung und Wehrkraft der Kolonie bezeichnet. — In Windhoek wurde der Telephonverkehr eingeführt. Swakopmund und Lüderitzbucht erhalten Leuchttürme.

— Mit blutigem Hohn überschüttet die Münchener „Jugend" in ihrer neuesten Nummer die Sozialdemokraten und den „Vorwärts", indem sie sich folgenden Scherz gestattet: „Die bekannte Zeitschrift „Rückwärts" veröffentlicht nachstehenden Aufruf, der die weiteste Verbreitung verdient: Arbeiter! Mehr und mehr nimmt der Geist der Zufriedenheit in Euch überhand. Nur noch selten sieht man hungernde Gestalten, die Attentate nehmen in erschreckender Weise ab, die verworfenen Subjekte, die ohne Murren ihre Arbeit verrichten, vermehren sich wie die Kaninchen. Es wird nicht mehr lange dauern, und das Wort „Kontraktbruch" wird aus der Sprache, die sich das widerliche Beiwort „Deutsch" zulegt, verschwunden sein. Das muß anders werden! Proletarier aller Länder, vereinigt Euch! Hütet Euch vor der fortschreitenden Aufklärung, haßt, die Euch wohlthun, verfolgt, die Euch lieben! Jeder Arbeiter hat die Pflicht, die Schwindsucht zu kriegen und so zur Vermehrung der Statistik beizutragen. Arbeiter, Knechte des Kapitalismus, lest keine bürgerlichen Zeitungen! Lest den „Rückwärts", nur so wird Euch das Gefühl der Unzufriedenheit erhalten bleiben! Die Redaktion des „Rückwärts" besteht aus lauter vorbestraften, anerkannten Männern. Hoch aufregende Leitartikel, gestohlene Schriftstücke, hochpikante Einzelheiten aus dem Leben Großindustrieller! Wahrheit und Dichtung! Arbeiter agitiert für den „Rückwärts". Flugblätter stehen zur Verfügung!"

Spanien.

= In ein „Wespennest" griff der neue Zivilgouverneur von Madrid. Er war unerschrocken genug, den General Francesco Bourbon, einen Verwandten des Königs und Präsidenten eines Spielklubs, zu verhaften. Natürlich macht die Sache großes Aufsehen. Erst durch Vermitelung des Ministerpräsidenten wurde der General freigelassen.

Sitzung der Stadtverordneten.

** Schwerte, den 18. Dezember 1902.

Vom Magistrate sind anwesend Herr Bürgermeister Rohrmann, sowie die Herren Möhling, Backhausen, Niederstatt und Dr. Haver. Von den Stadtverordneten fehlen mit Entschuldigung die Herren Färber, v. d. Heydt, Korflür, Wilkes und Irle. Die Tagesordnungsf umfaßt 16 Punkte und wurde unter Vorsitz des Herrn Stadtv.-Vorst. Bädeker wie folgt erledigt:

1. Der Vertrag mit der Provinzialverwaltung betr. Unterhaltung der Baumpflanzung an der Hörderstraße ist dahin abgeschlossen worden, daß die Bäume Eigentum der Provinz bleiben, daß Stadt Schwerte aber für Unterhaltung und Pflege derselben zu sorgen hat. Die Stempelsteuer trägt die Stadt Schwerte. Der Vertrag wurde genehmigt.

2. Bewilligung von Mitteln für Anbringung eines Schutzgeländes. Es ist beabsichtigt und vom Magistrat genehmigt, daß an der von Lünen'schen Wiese an der Hagenerstraße ein Gelände bestehend aus Steinen, durch Gasrohre verbunden, errichtet werden soll. Die Kosten werden mit 310 Mark gemäß dem Magistratsantrage genehmigt.

3. Anlage eines Brunnens auf dem dem Amtsgerichte verpachteten Grundstücke. Auf eine Anfrage giebt Herr

Bürgermeister Rohrmann über das Projekt nähere Auskunft und teilt mit, der Brunnen soll für das städtische Schlachthaus ausgenutzt und des Wasser desselben mittels Rohrleitung dahin geleitet werden, um in der Kühlanlage und bei der Eisfabrikation Verwendung zu finden. Das betr. Grundstück habe ungemein viel Grundwasser und außerdem bedürfe es zur Ueberleitung keine Kraft, da bis zum Schlachthause drei Meter Gefälle seien. Leitungswasser wolle man im Schlachthause nicht verwenden, da es erstens zu teuer und weitens 4—6 Grad Reaumur zu warm für die Zwecke der Kühlanlage und Eisfabrikation sei. Die Justizbehörde sei mit der Errichtung des Brunnens einverstanden gewesen, jedoch anfänglich unter der Bedingung des Widerrufes; darauf habe sich aber der Magistrat nicht eingelassen, da die Anlage dafür zu kostspielig sei. Nach diesen Erläuterungen wird die Vorlage einstimmig angenommen.

4. Aenderung der Fluchtlinie des Dortmunder Weges. Herr Aug. Heppe hat den Antrag gestellt auf eine Abänderung der Fluchtlinie des Dortmunder Weges, um nicht gezwungen zu sein, dort einen Bau im schiefen Winkel aufführen zu müssen. Der Antrag wird genehmigt, nachdem Herr Bürgermeister Rohrmann erklärt hat, die Straße gewinne dadurch an Breite und verliere eine Ecke.

5. Verrechnung von Bürgersteigkosten für einen unentgeltlich abgetretenen Landstreifen. Gegen die Uebernahme der Hälfte der Kosten der Herstellung des Bürgersteiges vor den Grundstücken Kleppingstraße 1 und 3 hat Herr Kleingarn Einspruch erhoben und sich bereit erklärt, dafür den Landstreifen vor Kleppingstraße 1 kostenlos an die Stadt abzutreten. Herr

Bürgermeister Rohrmann empfiehlt den Antrag des Herrn Kleingarn zur Annahme, da der abgetretene Streifen mindestens denselben Wert repräsentiert wie die

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Die Lippen nicht, das Aug' laß sprechen —
Es lügt so leicht der lose Mund.
Doch deines Auges Strahlen brechen
Hervor aus tiefstem Herzensgrund.
Auch meine Lippen sollen schweigen,
Mein Mund sei stumm wie einst mein Grab,
Und nur mein Auge soll dir zeigen,
Wie ich so lieb, so lieb dich hab' — —.

Sch—.

Postmeisters Käthchen.

Erzählung von Th. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Noch einmal zog Arndt den Brief aus seinem Versteck und las die Stelle, die sich auf ihn bezog.

„Mein teurer Neffe!" so stand unter Anderem in dem Briefe. „Du siehst, ich habe mich schwer an dem einzigen wahren Freunde vergangen, aber auch schwer dafür gebüßt. Ich war jung und hatte ein leidenschaftlich Temperament. Heute, wo mein Haar gebleicht ist und mein Lungenleiden mir nur noch eine kurze Frist hier auf Erden läßt, heute sehne ich mich danach, meinem alten Freunde noch einmal die Hand zu drücken und das Wort der Vergebung aus seinem Munde zu hören. Ich weiß, daß Arndt mir grollt und in mir die Ursache seiner Zurücksetzung im Dienst sieht; aber er ist im Irrtum. Zweimal habe ich ihn bei der Zentralstelle zurBeförderung vorgeschlagen; aber jedesmal wurde ich damit abgewiesen. Man hatte für die von den kleineren Verwaltungen in den sechsziger Jahren übernommenen Beamten eine Frist bestimmt, nach welcher keine Beförderung mehr in eine höhere Stelle erfolgen sollte. Ich kam kurz nach jener Zeit in den hiesigen Bezirk und konnte somit nichts mehr für den Freund thun. Ich habe jetzt endlich auf Umwegen das erreicht, was ich wollte, und hoffe Dir schon in dem nächsten Briefe eine für Deinen Vorgesetzten erfreuliche Mitteilung machen zu können.

„Du hast recht, mein teurer Neffe, wenn Du argwöhnst, ich hätte eine bestimmte Absicht mit Deiner Versetzung nach dort verfolgt. Erfahre sie jetzt schon: Wie Du weißt, trage ich mich mit der Absicht, in wenigen Monaten den Dienst zu quittieren und nach H. überzusiedeln. Da ich wohl nie wieder in den hiesigen Bezirk kommen werde, so ist mir der Gedanke, meinen alten Freund in Haß und Groll gegen mich zurückzulassen, unerträglich. Einer Annäherung meinerseits ging Arndt vor Jahren leider geflissentlich aus dem Wege, und so sah ich denn keinen anderen Weg, mein Unrecht zu sühnen, als Dich nach dort zu senden, in der Ueberzeugung, daß Deinem Takt und Deiner Liebenswürdigkeit bald gelingen würde, was mir nicht gelungen ist. Suche vor allen das Vertrauen dieses leider oft schwer vom Schicksal heimgesuchten wackeren Mannes zu gewinnen. Arndt ist ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle; seine Freundschaft ist Goldes wert. Heute, wo ich ohne Weib und Kind auf einsamer Höhe stehe, fühle ich erst so recht, was ich durch jugendlichen Leichtsinn einst verloren. Gelingt es Dir, seinen Haß gegen mich zu bekämpfen und sein Mißtrauen zu verscheuchen, dann werde ich Dir ewig dankbar sein."

Arndt, der das Schreiben zum zweiten Male durchgelesen, fuhr sich, wie aus einem schweren Traum erwachend, mit der Hand über die Augen und ließ dann seine Blicke wieder zu dem Bilde seiner Frau gleiten. Lange betrachtete er die milden, sanften Züge, und es dünkte ihm, als flüsterte ihre schmeichelnde Stimme ihm wie früher, wenn er über seine Zurücksetzung im Amt murrte, die Worte ins Ohr: „Warum so mißgestimmt, liebster Mann, und unentschlossen. Zögere nicht länger, stolzer Mann; reichte ihm die Hand — hoch über dem Haß steht die Vergebung!"

Ein Geräusch vor der Thür riß Arndt plötzlich aus seinem Sinnen. Schnell verbarg er den Brief in der Stickerei, und als seine Tochter gleich darauf schüchtern und zögernd eintrat, fand sie ihn am Tische beim Frühstück sitzen, von dem er sich aber schon nach wenigen Minuten schweigend erhob und nach unten ging.

IX.

Der 24. Dezember, namentlich dessen Vormittag ist für die Postbeamten ohne Zweifel wohl der arbeitreichste des ganzen Jahres. An diesem Tage wird Erstaunliches von den Beamten verlangt. Aber der große Post-Ruprecht, der, wenn er es nicht für alle Liebende schon wäre, heute der „liebste Mann im Orte" sein würde, kümmert sich wenig um die langen Gesichter derjenigen, die vergeblich nach einem Paket von den fernen Lieben fragen. Er hat es heute eilig, der uniformierte Knecht Ruprecht, und ist froh, wenn er den Paket-Chimborasso bis zum letzten Stück glücklich an seine Empfänger abgeliefert hat.

In Thalheim hatte mittags die Paket-Springflut ihren Höhepunkt erreicht, und als es am Nachmittage vier Uhr schlug, da sah man in der geräumigen Packkammer des Postamts nur noch einige Stücke, denen der Bauch eingedrückt war, oder die in „bodenloser" Ungeniertheit ihr innerstes Wesen profanen Blicken enthüllten, ohne dabei zu verraten, woher sie kamen oder wohin sie gehörten.

Diese sogenannten „Wilden" erfreuen meist erst stark post festum ihre sehnsüchtig nach ihnen ausschauenden Empfänger, vorausgesetzt, daß der Inhalt, wenn animalischer Art, inzwischen nicht vom langen Warten allzu „wild" geworden ist.

Bergers Wunsch, es möge die häßliche Einbruchsgeschichte nicht unter die Leute kommen, hatte sich nicht erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

zu erlassenden Kosten. Außerdem sei bereits in Präzedenzfällen genau so verfahren worden. Versammlung beschließt demgemäß unter der Voraussetzung, daß Herr Kleingarn den in Frage stehenden Landstreifen, der 4 Quadratruten groß ist, innerhalb drei Monaten lasten- und hypothekenfrei abtritt.

6. Verpachtung städtischer Grundstücke. Versammlung beschließt, dem Landwirt Herrn Dieckerhoff-Lichtendorf die städtischen Parzellen Flur 4, 149 und 150, die derselbe bisher in Pacht hatte, unter den bisherigen Bedingungen auf 6 Jahre wieder zu verpachten. Herr Dieckerhoff hatte eine 12jährige Pachtdauer beantragt.

7. Verpachtung des Empfanges der Brückengelder. Es handelt sich um die Passiergelder der Ruhrbrücke, deren Einnahme Herrn Wirt Hagemann wiederum verpachtet wurde und zwar für den Preis von 2175 Mark pro Jahr für die Zeit vom 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1905.

8. Verwendung der Sparkassen-Ueberschüsse des Jahres 1901. Herr

Stadtv.-Vorst. Bädeker teilt mit, daß der hier in Frage kommende Betrag 35 801,08 Mark beträgt. Am 9. September habe Versammlung bereits beschlossen, den Betrag zu Straßenausbaukosten und für das Feuerlöschwesen zu verwenden. Nach einer neueren Verfügung verlange der Herr Regierungspräsident aber eine genauere spezifizierte Angabe über die Verwendung der Gelder und es sei daher beschlossen worden, die Summe zum Ausbau der Schützenstraße (8000 Mk.), zur Herstellung von Bürgersteigen, zu Straßenpflasterungskosten usw. bereit zu stellen. Die betr. Schriftstücke hätten bei den Mitgliedern des Kollegiums zirkuliert, es hätten sich aber von verschiedenen Seiten so viele Bedenken gegen die geplante Verwendung der Gelder bemerkbar gemacht, daß er die Angelegenheit in heutiger Sitzung nochmals zur Diskussion stellen wolle. Herr

Stadtv. Homel stellt den Antrag, zum Bau einer Badeanstalt 20 000 Mk. als Grundfond zur Verfügung zu stellen. Zur Begründung seines Antrages führt der Herr Stadtverordnete aus, daß seinerzeit Versammlung den Plan des Baues einer Badeanstalt bereits genehmigt, Magistrat ihn aber abgelehnt habe. Die Badeeinrichtungen in der Ruhr seien sehr primitiv und mangelhaft, und für eine Industriestadt wie Schwerte sei eine Badeanstalt eine einfache Notwendigkeit. Herr

Stadtv. Emmerich bittet um einen genaueren Ueberblick über diejenigen Straßen, welche man in erster Linie auszubauen und zu verbessern gedenke. Zu der Auskunfterteilung erklärt sich Herr

Bürgermeister Rohrmann bereit und macht darauf aufmerksam, daß der Beschluß des Magistrats deswegen so schnell in Umlauf gesetzt worden sei, weil jeder Monat Verzug einen Zinsverlust von ungefähr 100 Mk. bedeute, da die Sparkasse von der Zeit der Bereitstellung der 35 000 Mark ab keine Zinsen mehr zahle. Die genauen Zahlen der Kosten für einzelne Straßen jetzt schon anzugeben, sei der Baubehörde unmöglich, da ja im einzelnen über die Verteilung der Summen noch nicht disponiert sei. Die Ausgaben würden aber im außerordentlichen Etat aufgeführt und jedesmal noch wieder zur Beschlußfassung der Versammlung vorgelegt werden. Der Magistrat habe beschlossen, fährt Redner fort, für den gründlichen Ausbau der Schützenstraße 8000 Mark zur Verfügung zu stellen und den Rest beispielsweise für Herstellung der Bürgersteige in der Hüsing- und Hörderstraße zu verwenden. Doch werde durch die Summe selbstverständlich nur die Stadt entlastet und nicht etwa auch die betr. Anlieger, die natürlich für die auf sie entfallende Hälfte der Kosten aufzukommen hätten. Der Antrag Homel, führt der Herr Bürgermeister weiter aus, sei ihm in jeder Beziehung sympathisch, nur gebe er zu bedenken, ob es bei der heutigen ungünstigen Zeitlage richtig sei, für einen derartigen Zweck eine so große Summe auszuwerfen. Er halte es für zweckmäßiger, für den Bau einer Badeanstalt, — denn man müsse doch damit rechnen, diesem Projekte einmal näher zu treten, — zu niedrigem Zinsfuße dann eine Anleihe aufzunehmen, die Anstalt aber nicht aus den laufenden Mitteln des ordentlichen Etats zu bauen. Herr

Stadtv. Hagemann meint, man solle für Offenlegung einer Straße von der Kampstraste zum Progymnasium aus diesen 35 000 Mk. Mittel bereit stellen. Demgegenüber erinnert Herr

Bürgermeister Rohrmann daran, daß man mit den Straßenausbauten auch nicht allzu flott vorangehen dürfte, seien doch im nächstjährigen Etat noch 48 000 Mk. für den Ausbau der Straßen in der Nähe des Bahnhofs ausgeworfen, und diese Straßen auszubauen, sei bittere Notwendigkeit; damit möge man sich zunächst begnügen. Herr

Stadtv. Hagemann erkennt die Richtigkeit der Ausführungen des Herrn Vorredners an, ist aber doch der Ansicht, daß man, wenn man die Schule so weit hinausgebaut habe, auch für einen gangbaren Weg dorthin sorgen müsse. Herr

Stadtv. Emmerich fragt, ob es denn mit dem Zustande der Schützenstraße so schlimm stehe, daß dafür 8000 Mark sein müßten, worauf ihm Herr

Bürgermeister Rohrmann erwidert, daß ihn eine einzige Inaugenscheinnahme der Straße von der unbedingten Notwendigkeit des Ausbaues überzeugen würde. Herr

Stadtv. Hüsecken stimmt dem zu, meint dann aber, daß der Zustand der Straßen in den Rosen, Hellweg, Dammstraße usw. doch noch viel schlimmer sei und einfach jeder Beschreibung spotte, und da müsse man bedenken, daß täglich 1100 Angestellte und Arbeiter diese Straßen passieren müßten, von denen Herr

Bürgermeister Rohrmann zugiebt, daß man sie kaum noch passierbar nennen könne. Er weise aber nochmals darauf hin, daß ja gerade für eine durchgreifende Besserung dieser Straßen im nächstjährigen Etat 48 000 Mark bereitgestellt seien. Man könne aber vor dem Frühjahre, ehe die Eisenbahn mit dem Bau der unterirdischen Kanäle, Leitungen, Durchlässe usw. fertig sei, nicht mit dem Bau beginnen, denn man wolle doch nicht für den Eisenbahnfiskus bauen, der sonst die neuen Straßen mit all den Fuhren zum Bahnumbau gleich nett wieder ruinieren würde, und der übrigens auch erst diejenigen Straßenstrecken instand setzen müsse, zu deren Fertigstellung er verpflichtet wäre. Redner bittet zum Schluß nochmals um Annahme des Magistratsantrages. In gleichem Sinne spricht sich sodann noch Herr

Beigeordneter Backhausen aus, der darauf hinweist, daß der vorliegende Antrag des Magistrats nur ein Eventualantrag sei, über die einzelnen Posten desselben sei noch wieder einzelne Beschlußfassung des Kollegiums nötig. Nach einer weiteren kurzen Debatte beantragt Herr

Stadtv. Schermeng Vertagung dieses Punktes der Tagesordnung und begründet seinen Antrag damit, daß über die Verwendung der Gelder aus dem Sparkassen-Ueberschuß so viele verschiedene Wünsche laut geworden seien, daß es sich empfehle, die Sache nochmals an eine Kommission zurückzuverweisen. Herr

Stadtv.-Vorst. Bädeker schließt nunmehr die Debatte und läßt über die drei vorliegenden Anträge abstimmen und zwar zuerst über den Antrag Homel, um durch eine andere Reihenfolge der Abstimmung nicht dem Magistratsantrage den Boden zu entziehen. Für den Antrag Homel stimmte der Herr Antragsteller einstimmig, das Kollegium ebenso einstimmig dagegen, er wurde also schlankweg abgelehnt. Für den Magistratsantrag wurden 6 und für den Antrag Schermeng auf Vertagung ebenfalls 6 Stimmen gezählt. Die Entscheidung lag also, da Stimmengleichheit vorlag, beim Vorsitzenden. Der durch aus ungeklärten Sachlage Rechnung tragend, welche die Angelegenheit doch noch nicht spruchreif erscheinen ließ, entschied sich der Herr Vorsitzende für den Vertagungsantrag, der somit angenommen war.

Eine recht glatte und vielleicht wohl eine unerwartet glatte Erledigung fanden die nächsten beiden Punkte der Tagesordnung, die den Bau des „Freischütz“ und des Progymnasiums betrafen.

9. Abrechnung über den Neubau am Freischütz, Bewilligung der Mehrausgaben. Der Freischützbau kostet mit Inventar, Gartenanlagen, Brunnen usw. 203 630,04 Mk., von dieser Summe haben die Stadtverordneten nach und nach bereits 165 065,55 Mk. bewilligt, sodaß die noch zu bewilligende Summe noch 38 564,49 Mk. beträgt. Für das Gebäude allein seien im ganzen 150 000 Mark bewilligt worden, wie Herr Stadtv.-Vorsteher Bädeker ausführt; dann habe das Kollegium die sich während des Baues herausstellenden Mehrausgaben in folgender Reihenfolge nach und nach bereits bewilligt: für Kanalanlagen und Keller 7200 Mk., Malerei 2950 Mk., Inventar 2500 Mk., Kanal, Gas und Wasser im alten Gebäude 840,70 Mk., Gartenmöbel 1067,50 Mk., Gartenanlagen 1268,50 Mk. Unter den jetzt noch nachzubewilligenden Posten befinden sich unter anderm folgende Summen: Anlage für Zementmauerwerk in Keller und Turm rund 19 000 Mk., nachträgliche Maurerarbeiten 6109,05 Mk., Verankerung der Schornsteine, Betonierung 884,89 Mk., Bohrloch für den Brunnen 493,96 Mk., Pumpeinrichtung 686,85 Mk., Bierzapfanlage usw. 4218,98 Mk., Möbel, Einrichtung der Küche 6980,85 Mk., drei Kaffekochmaschinen 430 Mk., Vergrößerung der Schiebefenster und nachträgliche Zimmerarbeiten 7963,90 Mk., Honorar für den Bauleiter Marks 7961,82 Mk. usw. usw. Herr

Stadtv. Ostermann schiebt die Schuld an den hohen Ueberschreitungen des Voranschlags der Bauleitung zu und ist der Ansicht, daß man derartige Anlagen und Pläne in Zukunft vom eigenen Bauamte ausarbeiten und ausführen lasse. Herr

Bürgermeister Rohrmann nimmt den Bauleiter in Schutz und betont, daß bei derartigen Bauten sich immer während des Baues soviel besondere Wünsche und unvorhergesehene Schwierigkeiten herausstellten, daß der Voranschlag leicht überschritten werde. Genau genommen, seien die Ueberschreitungen garnicht übermäßig groß, denn das, was während des Baues von Fall zu Fall bewilligt worden sei, könne man doch heute nicht mehr als Ueberschreitung ansehen. Die Summe, um die es sich bei dem eigentlichen Bau handle, betrage nur 17 000 Mk. Eine köstliche Reminiszens gab sodann Herr

Stadtv. Hagemann zum Besten, der daran erinnerte, daß der Magistrat ja seinerzeit nur 100 000 Mark für den Freischütz-Neubau habe bewilligt haben wollen, welche Summe das verehrl. Kollegium dann aber aus eigener Initiative um 50 000 Mark erhöht habe. Auch die Herren mit dem großen Wort von all den Mietern, die gern 15 000 Mark zahlen wollten, seien merkwürdig still geworden, wir säßen jetzt nett in der Tinte und seien froh, 10 000 Mk. Pacht zu bekommen, aber „hast du einmal A. gesagt, sagst du nun auch B“ schloß Redner. Die Herren Bädeker, Hüseken u. a. sind der Meinung, daß Schwerte auf den Freischützbau stolz sein könne. Es sei nur ein kleiner Teil der Bürgerschaft und ganz bestimmte Kreise, in denen gegen den Freischütz Propaganda gemacht werde. Nach weiterer unerheblicher Debatte werden die Mehrausgaben einstimmig bewilligt.

10. Abrechnung über den Neubau des Progymnasiums; Bewilligung der Mehrausgaben. Der Neubau des Progymnasiums und der Bedürfnisanstalt, Inventar, Platz u. s. w. stellt sich auf insgesamt 177 035 Mk. Davon sind bewilligt 144 800 Mk., es handelt sich also bei der Nachbewilligung um 32 235 Mk. Die Zusammenstellung der einzelnen Posten, aus denen sich obige Summen zusammen setzt, hat bei den Mitgliedern des Kollegiums zirkuliert und nachdem Herr Bürgermeister Rohrmann einzelnes näher beleuchtet hat, werden die Mehrausgaben nach kurzer, unerheblicher Debatte vom Kollegium einstimmig genehmigt.

11. Bewilligung von Mitteln für Herstellung eines Trockenbodens am Freischütz. Hierzu bemerkt Herr

Bürgermeister Rohrmann, daß sich in der Saaldecke einige Undichtigkeiten gezeigt hätten, die man allerdings abstellen müsse, und da habe gleichzeitig Herr Ostermann, der Pächter des Freischütz, um Herrichtung eines Trockenbodens über dem Saal gebeten. Die Kosten hierfür betragen 600 Mark und der Magistrat bitte noch einmal um Bewilligung, wenn man auch zugeben müsse, daß es mit den Bewilligungen für den Freischütz fast des Guten zuviel sei. Herr

Stadtv.-Vorsteher Bädeker wendet sich ganz energisch gegen die Auffassung, als sei die Stadt verpflichtet, jedem Wunsche des jeweiligen Unterpächters des „Freischütz“ zuzustimmen. Das müsse endlich einmal aufhören und er behalte sich vor, den Antrag zu stellen, daß man künftig derartige Gesuche nur bewillige unter der Bedingung, daß 10% der Ausgaben dafür auf die Pachtsumme geschlagen würden, 5% Zinsen und 5% Amortisation. Herr

Stadt. Ostermann ist ganz im Gegenteil der Ansicht, daß die Stadt derartige Wünsche erfüllen müsse, für 10 000 Mark Pacht könne man das verlangen. Herr

Stadtv.-Vorsteher Bädeker: 10 000 Mark sind noch zu wenig!

Der Antrag wird schließlich genehmigt.

12. werden die Mittel für Straßenlaternen in der Schützenstraße einstimmig ohne Debatte genehmigt.

13. Bewilligung von Mitteln für Beschäftigung von Arbeitslosen. Zu diesem Zwecke werden 2000 Mark zur Verfügung gestellt. Es wird beabsichtigt, etwaige Arbeitslose mit dem Zerkleinern von Steinen zu beschäftigen, welche zu den Straßenausbauten gebraucht werden sollen.

14. Vorlage des Protokolls über die unvermutete Revision der Sparkasse. Kollegium nimmt Kenntnis davon.

5. werden die am 26. und 27. November gethätigten Stadtverordnetenwahlen für giltig erklärt.

16. werden die Mittel für die Einbeziehung der Ruhrstraße in die öffentliche Straßenbeleuchtung bewilligt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Schluß gegen $^1/_2 7$ Uhr.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Lokales.

Schwerte, 19. Dezember 1902.

** Wir mußten mehrere Berichte lokaler und provinzieller Natur bis morgen zurückstellen, weil unsere Stadtväter gestern gar so fleißig waren und dadurch heute den Löwenanteil des uns zur Verfügung stehenden Platzes beanspruchen. Also nichts für ungut!

** (Falb,) gehe heim und schlafe aus, und Ledochowski, thu desgleichen, mit eurem Wetterprophezei'n, o Graus, werd't nie was rechtes ihr ereichen, ihr prophezeit zu oft daneben, und das ist das Fatale eben. Petrus betrachtet voller Freud' die Wettervorhersagen und denkt: „Ihr thut mir wirklich leid, ihr solltet mich doch fragen. denn ich bin orientiert darin, weil ich am Steuerruder bin. — Nun gebt das Prophezeien auf, ich rat euch nicht zum Schlechten, und laßt dem Wetter seinen Lauf, hier seh' ich nach dem Rechten, gebt das Berechnen auf nur ganz, denn ich blamier' euch sonst mit Glanz!“ Jedoch die beiden Wetterleut' ließen's sich nicht verdrießen, „schön Wetter“ melden sie für heut', da that's in Strömen gießen, und Falb wie Ledochowski spricht: „Das lag in der Berechnung nicht!“ — So hatten wir die letzte Nacht ein kräftig Donnerwetter, es donnerte, es blitzt und kracht, als ob der brit'sche Vetter und uns're Schiffskanonen den Castro fern belohnen. Gewitter in Dezembernacht, das kam wider Erwarten, und Falb und Ledochowski darum jetzt die Genarrten, drum gebt das Prophezeien auf und laßt dem Wetter seinen Lauf, pfuscht nicht dem Petrus in die Kunst, denn euer Thun ist eitel Dunst.

** (Zum Bahnhofsumbau.) Mit der schwierigsten Arbeit an dem Umbau bezw. Erweiterungsbau, der Verlängerung der nach Holzen führenden Unterführung, die um etwa 80 Meter verlängert wird, ist man augenblicklich beschäftigt. Für Fuhrwerk ist dieser Weg gesperrt. Augenblicklich wird an der Legung des Kanals gearbeitet. Diese Unterführung, welche 9 große Lichtschächte erhält, wird um ca. 1 Meter höher gelegt. Man kann sich ein Bild daraus machen, um wieviel der hiesige Bahnhof verbreitert wird, wenn die jetzt 40 Meter lange Unterführung um mehr als 80 Meter verlängert wird. Für den Bau der an mehreren Stellen notwendigen hohen Mauern sind über 20 Offerten eingegangen und wird der Bau in diesen Tagen vergeben werden. Gewaltige Massen Schutt sind zur Anschüttung im Speckebruch nötig gewesen; im ganzen müssen 400 000 Kubikmeter Schutt angefahren werden. Die Ausschachtungsarbeiten für die Verbindungsbahn der Arnsberger und Unnaer Strecke sind beendet. Auch hier ist eine Unterführung notwendig, woran man eifrig arbeitet. Die Dammstraße ist um 20 Meter nach Norden verlegt. Diese hat eine Breite von 15 Meter, stößt aber direkt mit 6 Meter auf die Königsche Besitzung, hat also in der Länge der Besitzung nur eine Breite von 9 Meter. Ob hierzu die Stadt die Genehmigung erteilt? Die Ausschreibung des Stationsgebäudes wird im Frühjahr erfolgen, ebenso des zwischen dem Nickelwerk und dem Bahnkörper anzulegenden Kanals. Im großen und ganzen hat die Bahnverwaltung sich mit den Grundeigentümern geeinigt; die Enteignungen sind zum größten Teile beendigt. Herr König soll dafür, daß der Weg direkt an sein Haus kommt, 3000 Mark Entschädigung erhalten. Vom Bahnhof aus soll nach Hagen hin auf eine größere Entfernung der Bahnkörper um 1 Meter erhöht werden, was im Zusammenhange mit der projektierten Bahnstrecke Schwerte-Löttringhausen stehen soll. An dieser Strecke werden augenblicklich Vermessungen vorgenommen. Der Bau dieser Bahnlinie wird für unsere Stadt von großem Vorteile sein. Seit Beginn des Umbaues — im Mai d. Js. — ist sehr viel geschaffen worden.

** (Freischütz-Konzert.) Am kommenden Sonntage findet am „Freischütz wiederum ein Konzert der bekannten Merkert'schen Kapelle aus Dortmund statt.

** Westhofen, 19. Dez. Das an der Niederstraße belegene dem Landwirt und Schweinehändler Aug. Schulte gehörige Wohnhaus ging durch Kauf in den Besitz des Metzgers Karl Schmuck von hier über. Der Kaufpreis beträgt 15 250 Mark.

** Barop, 17. Dez. (Tot aufgefunden.) Heute morgen wurde der 38 Jahre alte Bergmann Diedrich Becker hier Kolonie wohnhaft, bei dem Hause des Gärtners Loos tot aufgefunden. B. ist heute morgen von der Nachtschicht kommend mit einigen anderen Kollegen in eine Wirtschaft eingekehrt und auf dem Wege nach

Hause ist derselbe liegen geblieben. Es scheint sich um Erstickung zu handeln.

** Aplerbeck, 18. Dez. Am gestrigen Nachmittage entsprangen aus der Irrenanstalt Aplerbeck zwei Insassen, ein Mann und eine Frau. Der Mann namens Aschenbrenner, ist 1,62 Meter groß, hat hellblonde Haare, kleinen blonden Schnurrbart, trägt graue Anstaltskleidung und schwarzen weichen Hut. Die Frau heißt Dornscheid, ist von mittlerer Statur, trägt gedrucktes graues Kleid, ohne Kopfbedeckung.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 18. Dez. Auf Beschluß des Oberlandesgerichts wurde der Bankier Hermann Wulff heute vormittag aus der Haft entlassen, da kein Fluchtversuch vorliegt.

* Iserlohn, 18. Dez. Auf vielseitigen Wunsch ist an den beiden Weihnachtstagen, sowie am Sonntag, den 28. Dezember und am 1. Januar die Dechenhöhle geöffnet. Die Temperatur in der Höhle beträgt im Winter sowohl wie im Sommer 11 Grad Wärme. Es wird beabsichtigt, vom nächsten Jahre ab die Dechenhöhle Winter und Sommer offen zu halten.

* Iserlohn, 18. Dez. Vorgestern abend stürzte die Einfriedigungsmauer an der nach Westen zu belegenen Seite des Gerichtsgefängnishofes unter großem Krach zusammen. Fast bis auf das Fundament ist die Mauer in das Bachbett gefallen.

* Elberfeld, 17. Dez. Eine sehr unangenehme Ueberraschung wurde von bübischer Hand am Montag abend hier dem in der Gesundheitsstraße wohnenden Kolonialwarenhändler Karl Benecke bereitet. Als er seinen Keller betrat, bildete dieser einen kleinen Oelsee; an vier je 50 Liter fassenden Oelfässern waren die Hähne aufgedreht worden und die zwei Hektoliter Oel waren infolgedessen ausgelaufen. Der Verdacht, diesen Bubenstreich begangen zu haben, ist auf einen früheren Hausdiener des Geschädigten gefallen, weil derselbe einmal die Aeußerung gethan haben soll, er werde Benecke „etwas anthun." Die eingeleitete Untersuchung wird ja wohl ergeben, ob dieser Verdacht begründet ist.

* Düsseldorf, 17. Dez. Anderthalb Millionen Bogen Trauerpapier hat eine hiesige Firma der Firma Krupp anläßlich des Todes des Geheimrats Krupp geliefert.

Jagd und Sport.

× (Rehe im Winterwald.) Ein matter grauer Wintermorgen. Waldboden, Bäume und Wiesen alles hochbedeckt mit Schnee. Durch den schweren bleifarbenen Himmel arbeitet sich mühevoll die mattgelbe Morgensonne und erweckt im Eichenjungwald, auf den Schneewehen ein eigentümliches, zitterndes rotgelbes Licht. Auch die schwermütig dunklen Kiefern und Fichten im Vordergrunde leuchten hie und da im lichteren Grün. Langsam tritt aus der Dickung ein Sprung Rehe. Ein Schmaltier, Ricke, der Bock, der schon wieder handhoch sein neues Gehörn geschoben hat. Noch ein Schmaltier und zwei Ricken. So stehen sie auf der schmalen Lichtung, heben die Nasen (den Windfang, wie der Jäger sagt) gegen den Wind, sichern und spielen mit den Lauschern. Die beiden alten Ricken stehen noch in der Dickung, eine knuppert das harte Riedgras, dunkel im dunklen Unterholz, der größere Teil des Sprunges aber steht völlig offen, beleuchtet von der eigentümlich matten Wintersonne. Auch die Rehe haben Frieden zur Weihnachtszeit. Das zeigt uns die diesjährige Weihnachtsbeilage der illustrierten Jagdzeitschrift „St. Hubertus", und an der Hand dieses prächtigen Bildes nehmen wir gerne Veranlassung, unser weidmännisches Lesepubikum wieder auf diese textlich und illustrativ unerreicht dastehende Jagdzeitung aufmerksam zu machen. Dieselbe kostet vierteljährlich 2 Mk. durch die Post (Postpreisliste 1903 Nr. 6928) oder den Buchhandel bezogen einschließlich Bestellgeld; Mk. 2,75 beim Bezug unter Kreuzband direkt von der Geschäftsstelle des „St. Hubertus" (Paul Schettlers Erben, Gesellsch. m. b. H.) in Cöthen (Anhalt), die auf Verlangen auch Probenummern kostenfrei versendet.

Neueste Nachrichten.

$ Breslau, 18. Dez. Der am 16. Dezember im Alter von 61 Jahren verstorbene Bankier Otto Springer hat den Hauptteil seines auf eine Million Mark taxierten Vermögens, abzüglich einiger Legate an Verwandte, seiner Vaterstadt Breslau vermacht.

$ Havre, 18. Dez. Der Sturm im Kanal dauert fort; es werden bereits zahlreiche Fahrzeuge vermißt, die 3 und 4 Tage überfällig sind. Man befürchtet eine große Reihe von Katastrophen. Der Schiffsverkehr zwischen Dover und Calais ist teilweise unterbrochen.

$ London, 18. Dez. Zwei Personen, welche an dem großen Bankett zu Winchester teilgenommen hatten, bei welcher Gelegenheit von 500 Personen 40 000 Austern verspeist wurden, sind infolge übermäßigen Austerngenusses gestorben, während zwei weitere aus demselben Grunde an Typhus schwer erkrankt sind. — (Strafe muß sein, sagt Cicero.)

$ New-York, 18. Dez. Nach einem Telegramm aus Port au Prince sind drei der bei dem Zusammenstoß am 16. d. Mts. verwundeten Personen gestorben. Man erwartet für heute eine Proklamation des Generals Nord an die Truppen und an das Volk.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

$ Berlin, 19. Dez. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hat gestern sein Abiturientenexamen in Groß-Lichterfelde bestanden.

$ Berlin, 19. Dez. Als Mörder der in ihrer Wohnung in der Rosenthalerstraße tot aufgefundenen Witwe Budwig ist deren 27jähriger Neffe, der Kellner Leschynschy, von der Kriminalpolizei ermittelt worden. Der Thäter kam von London und hat sich nach dem Morde nach Paris geflüchtet.

Hd Berlin, 19. Dez. Der Bundesrat genehmigte gestern die Zolltarifvorlage in der Fassung, wie sie vom Reichstage angenommen worden war.

Hd Berlin, 19. Dez. Nach hier eingeleiteten amtlichen Meldungen mehren sich die Anzeichen des friedlichen Abschlusses der Wirren in Venezuela.

Hd Straßburg, 19. Dez. In Sentheim (Oberelsaß) machten drei in der Wohnung allein anwesende kleine Kinder Feuer an, wodurch zwei derselben den Erstickungstod fanden.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Gottesdienste
Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde. Sonntag, den 21. Dezember 1902.
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Graeve.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Heinenberg.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst: Pastor Wischnath.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 21. Dez 1902. (4. Advent.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Pastor Terberger.

Evangelische Stadtmission zu Schwerte. Kuhstraße 7.
Sonntag, den 21. Dezember 1902. Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, 21. Derember 1902. 4. Adventssonntag.
Vormittags:
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Riethmüller.
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Pfarrer Schnurbus.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags:
2 Uhr: Andacht. 3 Uhr: Marien-Verein.
5 Uhr: Jünglings-Sodalität. 7 Uhr: Stephanus-Verein.
8 Uhr: Josephs-Verein.

Westhofen.
Sonntag, den 21. Dezember 1902. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Falkenberg.

Bekanntmachung.

Die Entwürfe zu den Gemeindekassen-Etats der Gemeinden Westhofen, Garenfeld, Holzen, Syburg, Villigst und Wandhofen pro 1903 liegen vom 20. d. M. an 14 Tage zur Einsichtnahme bei den Herren Gemeindevorstehern der betreffenden Gemeinden offen.

Westhofen, 18. Dez. 1902.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.

Zwangsverkauf.

Am **Samstag, den 20. Dezember cr.,** vormittags 10 Uhr, werde ich beim Wirt **Böhmer** hierselbst

1 Piston,

noch gut erhalten, gegen bar versteigern.

Schwerte, 18. Dezbr. 1902.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, 20. cr., vormittags 10 1/2 Uhr, versteigere ich beim Wirt **Böhmer**

5 Bilder und 3 Ctr. Kartoffeln.

Müller,
Ger.-Vollz. kr. A. in Schwerte, Ruhrstraße 2.



Die **Pferdebesitzer** von Schwerte u. Umgegend werden nochmals ersucht, zu der am nächsten

Sonntag, den 21. cr., vormittags 11 Uhr,

im Saale des Herrn Raffin hierselbst stattfindenden

Generalversammlung

zahlreich zu erscheinen.

Gegenstand:
Vorleguug der Statuten.

Der prov. Vorstand.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Bekanntmachung.

Sämtliche im Jahre 1883 geborene Militärpflichtige, sowie diejenigen der älteren Jahrgänge, über deren Militärverhältnis noch keine bestimmte Entscheidung ergangen ist, soweit dieselben im Amte Ergste ihren gesetzlichen Wohnsitz haben, oder sich in demselben aufhalten, und hier nach § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 gestellungspflichtig sind werden hiermit aufgefordert, sich behufs Eintragung ihrer Namen in die Rekrutierungsstammrolle auf dem hiesigen Amtsbureau anzumelden und zwar die Militärpflichtigen

der Gemeinde Ergste am Freitag, den 2. Januar k. Js.
der Gemeinde Hennen am Samstag, den 3. Januar k. Js.
der Gemeinde Berchum am Montag, den 5. Januar k. Js.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge haben bei der Anmeldung sämtlich ihren Losungsschein, diejenigen des jüngsten Jahrganges, welche nicht im hiesigen Amtsbezirk geboren sind, einen vom Standesbeamten ausgestellten Geburtsschein vorzulegen.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, dieselben zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Rheinen, den 11. Dezember 1902.

Der Ehren-Amtmann:
Hiddemann gt. Schulte-Rheinen.

Hoerder Bank

Zweiganstalt der Westfälischen Bankkommandite,
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Hoerde i. W., Chausseestr. 59.
Grundkapital Mk. 3,000,000—,
Reservefonds Mk. 289,000,—

Unsere
Sparkassen-Abteilung
nimmt jederzeit entgegen und **verzinst**
neue Spareinlagen
bei **halbjähriger** Kündigungsfrist mit **4** Prozent p. a
bei **vierteljähriger** Kündigungsfrist mit **3 1/2** Prozent p. a.
bei **anderweitiger** Kündigungsfrist **nach Uebereinkunft.**

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Die Einzahlungen können auch durch die **Post** gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. **Sparkassenbuch** umgehend **portofrei** zugesandt wird.

Für den **An- und Verkauf** sowie Beleihung von **Wertpapieren**, Diskontierung von **Wechseln,** Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Creditgewährung,** sowie für den **Giro** (Check-) **Verkehr** halten wir uns bestens empfohlen.

Wilh. Kühnholz,
Schwerte, Bahnhofstraße 25,
Kolonialwaren- und Drogenhandlung,
empfiehlt:

Ia. Weizenmehl 000	per Pfd.	**11** Pfg.
Ia. Blütenstaub	„ „	**16** „
Ia. Rüböl, hell und klar,	„ Ltr.	**54** „
Kaffee's, nur Ia. Qualitäten, per Pfd. v.		**75** „
1,00, 1,20 und **1,60** Mk.		
Kaffee's mit Zugabe	per Pfd.	**1,00** Mk.
Frischen **Stockfisch,** gewalzt,	per Pfd.	**65** Pfg.
Margarine, nur allerfeinste Marke,	per Pfd.	**60, 70, 80** und **85** Pfg., bei Abnahme von **5** Pfd. per Pfd. **5** Pfg. billiger.
Trockene **Blockwurst,** ausgewogen,	per Pfd.	**1,20** Mk.
Ger. trock. **Speck,** fett u. durchwachsen, pr.	Pfd.	**85** Pfg.
Apfelringe	„ „	**50** „
Pflaumen	per Pfd.	**20, 30, 40** und **50** „
Rollmöpse	per Stück	**6** Pfg.
Rosinen Elemé (dicke)	per Pfd.	**38** Pfg. | sehr schön
„ Sultaninen (kleine)	„ „	**50** „ | und klar.
Corinthen	per Pfd.	**30** Pfg.

Ferner empfehle
zu den bevorstehenden **Feiertagen:**
Alle Sorten **Conserven,** die 2 Pfd.-Dose v. **38** Pf. an.
Feigen per Pfd. **30** Pfg. **Maronen** 20 Pfg.
Datteln, Prinzeßmandeln, Hasel- und Wallnüsse, Paranüsse (amerik.) **Volks-Bisquit** per Pfd. **45** Pfg.
Mandel-Spekulatius und Aachener Printen in eleganter Packung.
Alle Zuthaten zum Backen.
Weihnachtskerzen.

Weihnachts-Karten
und
Weihnachts-Postkarten
in reicher Auswahl bei
Carl Braus, Schwerte.

Kartoffeln, Wiesenheu, Kleeheu, Stroh, Melasse, trockene Biertreber, Kleien, Hafer, Häcksel, Gerstenmehl 2c.
halte stets auf Lager zum billigsten Tagespreis.
W. Lehmhaus,
Schwerte.



Ein heller
Dr. Oetker's
verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Junger Kaufmann sucht zum 1. Januar **ein oder zwei**
möblierte Zimmer
mit voller Pension. Wohnungs-Teilung mit einem anderen Herrn erwünscht. Offerten sub L. H. 812 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG Nr. 2.
Darlehen auf Hypoth., Schuldsch. 2c. durch *Max Koch, Poessneck.*

Handels-Nachrichten.

Neuß, 18. Dezbr. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 51,75, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 53,25 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 92, in kleineren Partieen 96 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,50, Eier per Schock (60 Stück) 8,40 Mk. Weizen, neuer I. 15,40, do. II. 14,40, III. 13,20. Roggen, neuer I. 13,70, II. 12,40, III. 00,00, Hafer I. 13,50. II. 12,50, Raps I. 21,50, II. 20,50 Mk., alles die 100 kg.

Köln, 18. Dezbr. Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer alter 00,00, neuer 14,00—00,00. Heu 5,60—7,40, Maschinenstroh (Roggen-) 3,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,10, Krummstroh 2,90 Mk. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Telegraphische Meldung unseres Einkäufers aus Berlin für

Herren- und Damen-Konfektion.

„. . . . Habe Restbestände verschiedener Konfektionsläger für die Hälfte des Wertes gekauft“ — — —
Ware sofort abgeschickt.

Um unserer verehrten Kundschaft noch vor Weihnachten etwas Außergewöhnliches zu bieten, so haben wir die Preise dieser

Konfektionsteile

so billig gestellt, daß Jeder hierüber staunen wird.
Es ist von Interesse, dieses günstige Angebot zu berücksichtigen, da eine **durchgehend grosse Auswahl** und die **allerbilligsten Preise** einen leichten Einkauf ermöglichen.

Eine für Jeden vorteilbringende Anpreisung.

Sonntag bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Dortmund, Steinplatz, Steinstr. 1—3, Zimmerstr. 2.

Meyer & Günther,

Dortmund, Steinplatz, Steinstr. 1—3, Zimmerstr. 2.

Hohe Rabattsätze auf Kaffee für Wiederverkäufer und bei Abnahme grösserer Posten.



Neue Weihnachts-Mischungen Tengelmann's Plantagen-Kaffee zu Mk. 1.60, 1.40, 1.20 das Pfund.

Tengelmann's	**Plantagen-Kaffee**	zu Mk.	**1.80**
Tengelmann's	**Plantagen-Kaffee**	zu „	**1.60**
Tengelmann's	**Plantagen-Kaffee**	zu „	**1.50**
Tengelmann's	**Plantagen-Kaffee**	zu „	**1.40**
Tengelmann's	**Plantagen-Kaffee**	zu „	**1.30**
Tengelmann's	**Plantagen-Kaffee**	zu „	**1.20**
Tengelmann's	**Plantagen-Kaffee**	zu „	**1.00**

Billige Tengelmann's Plantagen-Kaffee-Mischungen zu **100, 90, 80, 70, 65 Pfg. das Pfund.**

Tengelmann's Perl-Kaffee zu Mk. 1.40, 1.20, 1.10, 1.00, 0.80 das Pfund.

Sämtliche mit Zucker gerösteten Kaffees sind 5 Pfg. per Pfund billiger.

Roh-Kaffee von Mk. **0.70** bis **1.50** das Pfund

THEE neuer Ernte, direkter Import.

Tengelmann's **Familienthee**	1/5 Pfd.-Packet	50 Pfg.,	1/10 Pfd.-Packet	25 Pfg.
Tengelmann's **Gesellschaftsthee**	„	60 „	„	30 „
Tengelmann's **russ. Mischung**	„	70 „	„	35 „
Tengelmann's **engl. Mischung**	„	90 „	„	45 „
Tengelmann's **feinster Pecco**	„	100 „	„	50 „

Tengelmann's Thee in 10 Pfg.-Packetchen.

Loser Thee in der Preislage von **1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—** Mk. das Pfund.

Biscuits in stets frischer Ware.

Volksbiscuits	1/4 Pfd.	10 Pfg.	**Hamburger Mischung**	1/4 Pfd.	25 Pfg.
Printen	„	13 „	**Allerlei mit Chocolade**	„	30 „
Medium II	„	15 „	**Macronen**	1/4 Pfd.	30 bis 45 „
Tengelmann's Negerbrot	„	15 „	Krachmandeln (Neuheit)	1/4 Pfd.	50 „
Tengelmann's Kaffeegebäck		20 „	**Waffeln** mit verschiedenen Füllungen p. Packet		10 u. 15 „

u. s. w.

Tengelmann's **Cacao**	**Spezial-Marke Nr. 120,** garantiert rein,	1/4 Pfd.	35 Pfg.
	Marke I Gut . . . garantiert rein,	„ „	40 „
	Marke II Besser . . garantiert rein,	„ „	45 „
	Marke III Am Besten garantiert rein,	„ „	60 „
	Cacao in Packeten, garantiert rein, das halbe Pfund-Packet		100 „
	das viertel Pfund-Packet		50 „
	Haver-Cacao in 1/2 Pfund-Packeten, das halbe Pfund-Packet		50 „
Tengelmann's **Chocolade**	Haushaltungs-Chocolade, garantiert rein.	1/4 Pfd.	25 „
	Block-Chocolade . . . garantiert re in,	„ „	„
	Chocolade-Plätzchen . garantiert rein,	„ „	25 „
	Tafel-Chocolade garantiert rein, die Tafel zu 5, 10, 20, 25, 30, 35 und 40		„
	Koch-Chocolade in Packet., das halbe Pfd.-Packet		50 „
	das viertel Pfd.-Packet		25 „
	Abfälle-Chocolade	per Pfd.	80 „
	(Cacaoabfälle, Zucker u. Vanille)	das viertel Pfd. nur	20 „

Feinster holländischer

Speculatius

das halbe Pfd.-Packet **30** Pfg.

Weihnachts-Biscuits.

Aromatisch kräftig schmeckende

Thee-Mischungen

zu obigen Preisen.

Zuckerwaren.

Weihnachts-Biscuits.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann

Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel.

Actienbesitz verschiedener Kaffee-Plantagen.

Nächste Verkaufsläden:

Schwerte, Hüstingstraße 7,
Unna, Bahnhofstraße 8, im Hause des Restaurateurs Herrn Friedrich Feltmann, gegenüber der Löwen-Apotheke.

Rob. Lippmann,

Schwerte, 1 Brückstraße 1.

Pelzwaren jeder Art, überraschend schöne u. große Auswahl, besonders in **Colliers.**

Herren-Hüte,

die neuesten Façons, ganz besonders Marke „Federleicht“ von Hückels Söhne-Wien, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich u. s. w.

Regenschirme in allen Preislagen.

Wintermützen, Herren-Wäsche,
Cravatten, Handschuhe, Hosenträger 2c.

Reparaturen und Amänderungen an Pelzsachen, Aufbügeln von Filz- und Seidenhüten, sowie jedes Reparieren u. Ueberziehen an Schirmen auf eigener Werkstatt prompt und billigst.

Verlobungs-Karten u. -Briefe

in sauberer Ausführung liefert prompt und billigst

Carl Braus, Buch- u. Kunstdruckerei.
Schwerte, Gr. Marktstraße.

Geschäfts-Eröffnung.



Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und **Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich im **elterlichen Hause**

Mährstraße 12

eine

Rind- und Schweinemetzgerei

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Carl zur Nieden.



Bestellungen auf

Neujahrs-Gratulations-Karten

mit Namendruck

werden, um rechtzeitig liefern zu können, schon jetzt erbeten.

Carl Braus,
Buch- und Kunstdruckerei.

Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen vom 1. bis 15. Dezember 1902.

Geburten: 1 Sohn: Bergm. Otto Fritzenkötter zu Loh. Maurer Paul Smiejak zu Renninghausen. Unfallinvalide Otto Lorenz zu Loh. Bergmann Friedrich Meininghaus zu Lücklemberg. Bauunternehmer Joseph Hendler zu Loh. Bergmann Wilhelm Röhr zu Bittermark. Bergmann Otto Krämer zu Eichlinghofen. Bergmann Wilhelm Wibbing zu Wellinghoferheide, Gemeinde Wichlinghofen. Bergm. Joh. Mense zu Loh. Bergmann Heinrich Gohmann zu Wellinghofen. 1 Tochter: Bergm. Wilh. Brinkschmidt zu Renninghausen.

Eheschließungen: Bergmann Heinrich Menrath und Alwine Bußmann, Wellinghoferheide, Gemeinde Lücklemberg, und Gerthe. Verwaltungs-Sekretair August Berg und Elfriede Osthoff, beide Wellinghofen.

Sterbefälle: Johann Winterkamp 27 T. zu Lücklemberg. Joseph Leber 1 J. 6 M. 13 T. Berginvalide Franz Lange 60 J. 2 M. 13 T. zu Brünninghauserheide, Gemeinde Hacheney. Friederike Seger 22 T. Anna Ballermann 6 M. zu Loh. Arbeiter Adolf Beckmann 27 J. 10 M. 27 T. zu Wellinghofen. Hermine Seger 27 T. zu Bittermark. Berginvalide Heinrich Zier zu Loh 69 J. 2 M. 16 T. Elfriede Winter 2 J. 7 M. 9 T. zu Wellinghoferheide, Gemeinde Lücklemberg.

Visitenkarten,

zu Weihnachts-Geschenken sehr geeignet,

liefert

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 297. **(2. Blatt.)** **Schwerte,** Freitag, 19. Dezember 1902. **35. Jahrgang**

Im Schatten tiefen Leides.

(Eine Weihnachts-Erzählung.)

Es ist Abend. Eine junge Mutter sitzt am Fenster, ihren kleinen Jungen auf den Schoß, den einzigen, den sie hat. Es ist so süß, im Dämmern träumend dazusitzen, seinen Schatz in den Armen zu halten und dabei die klaren, schönen Sterne, einen nach dem andern, aus dem tiefen Grund des Himmels auftauchen zu sehen.

Sie legt ihre Arme um den Hals des Kindes und sagte mit leiser Stimme: „Sieh, wie all die kleinen Sternchen uns zulächeln und zuwinken! Sie wollen uns etwas erzählen."

„Sag mir, was sie uns erzählen wollen, Mutter", bittet das Kind, und die Mutter beginnt: „Wir sind nur kleine, winzige Fünkchen, wollen die Sterne dir und mir sagen, von all der Herrlichkeit da droben. Aber bald kommt Weihnachten mit dem Jesuskind, und ihm gehört das alles. Er sendet einen Engel vom Himmel herab, um allen Menschenkindern gute Gaben zu bringen. Der Engel verbirgt sie unter seinen Flügeln, er will dir alles geben, was du dir wünschest, denn du sollst wissen, daß Jesus dich liebt."

„Liebt er dich auch, Mutter?" fragt der Kleine, und Mutter nickt. „Und Vater auch?"

„Ja, o ja," antwortet sie, und ein kleiner Seufzer klingt durch ihre Stimme, „so sehr, daß Vater und ich es garnicht fassen können, wie sehr."

„So, also von mir ist auch die Rede?" sagt eine muntere Stimme hinter ihnen. Sie haben im Eifer ihres Gesprächs garnicht bemerkt, daß der Vater hereingekommen ist. „Na, was wünschest du dir denn, mein Junge? Wünsche dir etwas, so lange es Zeit ist."

Der Kleine bedenkt sich und sieht noch etwas unentschlossen aus. Plötzlich kommt ihm ein Gedanke. „Ich möchte mit unter die Flügel des Engels genommen werden," sagt er und lächelt ihnen fröhlich zu.

„Na, er kann den Mund aber voll nehmen, der kleine Kerl," sagt der Vater lachend, „er will sich wohl vorsehen und mit einem Griff alles packen."

„Seht, seht doch nur," ruft das Kind und deutet nach oben. Ein Licht leuchtet am Himmel auf. In einem großen, strahlenden Bogen segelt es langsam über den ganzen Himmel und verschwindet.

„Da fiel eine Sternschnuppe. Dein Wunsch wird also erfüllt, mein Herzenskind," ruft die Mutter und drückt ihn fest an sich, während das Kind vor Freuden in die Hände klatscht.

„Nimm es," sagt der Vater munter, „nimm nur alles mit einem Griff, mein Junge! Aber komm schön wieder und laß den Engel nicht mit dir davonfliegen, denn du bist mir lieber, als die ganze Herrlichkeit des Himmels, mein Sohn."

„O treibe keinen Scherz mit solchen Dingen," bittet die Mutter und greift sich mit der Hand ans Herz. „Du machst mir angst und bange."

„Mein frommes kleines Frauchen," erwidert er und streichelt ihr zärtlich die Wange. „Wie kann die thörichte Sternschnuppe dich ängstigen? Jetzt gehe ich zu den Dingen, die ich verstehe, und überlasse es dir, an den Himmel zu glauben, — das paßt so recht für eine liebende Mutter."

„Ach, teiltest du doch meinen Glauben!" flüstert sie und wendet ihm ihr Antlitz zu — eine Thräne glänzt in ihrem Auge, aber er sieht es nicht. „Ich bin genügsamer, als ihr beiden," sagt er lächelnd. „Ich verlange nichts vom Himmel, sondern begnüge mich mit der Erde, wo ich dich und meinen Jungen habe."

Er küßt ihr aufwärts gerichtetes Antlitz, küßt seinen Jungen und geht. Er ist jung und hat das volle, reiche Leben vor sich, er ist klug und stark und zuversichtlich und gut ist er auch.

Aber die Mutter bleibt mit ihren Jungen sitzen, eine Sternschnuppe nach der anderen fliegt durch den Himmel, und bei jeder einzelnen drückt sie ihn fester in die Arme.

* * *

Es ist wieder Abend geworden — Weihnachtsabend. Die junge Mutter hat ihren kleinen Knaben auf dem Schoß, den einzigen, den sie hat. Und es ist schwer, so in der hereinbrechenden Dämmerung dazusitzen, seinen Schatz im Arm zu halten und zu sehen, wie die Wange glüht und die Augen strahlen, nicht vor Freude oder Sehnsucht, sondern weil der Husten ihm den Atem raubt und seinen kleinen Körper schüttelt. Mutter hält seinen Kopf fest zwischen ihren beiden Händen, und ihre Hände zitterten. Vater sitzt unbeweglich da und starrt auf sein krankes Kind.

Frisch und rosig, strahlend vor Freude und Gesundheit ging es gestern abend zu Bett, heiß und vom Fieber geschüttelt lag es heute morgen da. Die Weihnachtsfreude ist wie ein Licht erloschen, die Schatten der Angst lagern schwer über dem Hause. Der Arzt kam und ging den Tag über, nun erwarteten sie ihn wieder.

Plötzlich hört der Husten auf, ein Ausdruck der Befreiung lagert sich über des Kindes Antlitz und es atmet frei und leicht.

„Mutter, nimmt mich der Engel heute abend unter seine Flügel?" flüstert der Knabe. Dieser Wunsch und Gedanke hat ihn seit Tagen und Wochen unausgesetzt beschäftigt.

Aber seine Mutter nickt nur, sie ist nicht imstande, ein Wort zu sprechen.

„Küsse mich, Mutter! Vater, komm!" flüstert er wieder.

Die Mutter beugt sich über ihn, und der Vater küßt das kleine Gesicht, das zu ihm aufblickt. Ein glückliches Lächeln gleitet darüber hin — ein Sonnenstrahl zwischen Wolken.

Der Husten packt sein Opfer von neuem. Der Arzt kommt und betrachtet still und aufmerksam den kleinen Patienten.

„Es ist ein böser Husten," sagt er ernst, aber freundlich. „Wir wollen versuchen, das Kind zu retten. Aber Gott lenkt."

Im Zimmer, wo der Weihnachtsbaum steht, um nie angezündet zu werden, sitzt die junge Mutter. Dies ist die Stunde, von der sie geträumt, auf die sie sich so innig gefreut hatte. Aber nun ist ihre Wange so weiß wie der Weihnachtsschnee draußen.

„Jesus, hilf mir!" stöhnt sie in ihrem Jammer, aber ihr Herz krampft sich zusammen, und sie hat keine Kraft mehr, zu beten. Die Thür geht auf, ihr Mann tritt ein, und ein einziger Blick auf sein Antlitz genügt.

„Er ist tot!" schreit sie auf, und wie zerschmettert bricht sie langsam zusammen.

„Gieb mir einen Trost!" ruft sie wild, und ihre Augen glühen wie Feuer, ohne daß eine Thräne ihnen entströmt.

Einen Trost! Gott im Himmel — wo soll er den hernehmen? Er weiß ja selber keinen! Erschrocken und ratlos sieht er suchend umher — sein Auge fällt nieder auf seine Gattin, und ein Gedanke packt ihn mit unwiderstehlicher Gewalt. Wie er mit sich kämpft! Man kann sehen, wie er ringt und zittert. Aber jetzt leuchtet sein Antlitz und er beugt sich über sie.

„Die Sternschnuppe!" sagt er. „Die Sternschnuppe hat recht behalten — dein und mein Kind ist geborgen unter den Flügeln des Engels — das glauben wir jetzt beide!"

Sie schlingt ihre Arme um seinen Hals, und ein Strom von Thränen bricht aus ihren Augen.

„Die Erde hat mit dem Himmel geteilt!" flüstert er. „Sie allein genügt mir nicht mehr."

So strahlt der Weihnachtsstern doppelt hell im Schatten tiefen Leides, und die stille Gestalt des göttlichen Dulders verleiht ihm seinen hellen Schein.

— Ende. —

Andere Zeiten.

Jetzt, wo es nach der Annahme des neuen Zolltarifs im Reichstage zu den Handelsvertragsverhandlungen geht, muß mit offenen Augen die allgemeine politische Lage betrachtet werden, wie sie in Wahrheit ist, denn sie spielt bei den Vertragsabschlüssen eine recht wichtige Rolle. Aeußerlich ist es so, wie zur Zeit, als Graf Caprivi die zur Stunde noch geltenden Verträge schloß. Der Dreibund besteht, wie der Zweibund, und England sitzt allein auf dem europäischen Isolierschemel. Sein Frend Japan ist ein magerer Trost. Aber es ist doch anders, der Kern der politischen Interessen ist ein anderer geworden. Damals war von der überseeischen Inanspruchnahme der europäischen Großmächte noch wenig oder nichts zu entdecken, und über große Differenzen in Europa brauchte man nicht zu sprechen. Jede Regierung konnte die Dinge also an sich herankommen lassen, durfte abwarten. Das hat sich heute geändert. Europäische Zwiespalt droht noch weniger als damals, aber die internationalen Angelegenheiten haben schon mehr als einmal ziemliche Spannung hervorgerufen, und die Wahrung der gemeinsamen Interessen in weiter Ferne, resp. die wohlwollende Neutralität diesen gegenüber hat eine ganz andere Bedeutung erlangt. Trotz der Abrüstungs- und Friedens-Konferenz im Haag ist die Notwendigkeit, sich stark zu machen und stark zu halten, gewachsen, in allen Staaten, die am Welthandel und damit an der Weltpolitik teilnehmen, werden Kriegsschiffe gezimmert, um das schützen zu können, worauf die Hand gelegt ist. Alle diese Aenderungen beanspruchen vorerst ein ziemlich reiches Betriebskapital, die Finanzfrage ist deshalb allenthalben eine solche brennende geworden, daß die Parole des unbedingten Abwartens beim Abschluß von Handelsverträgen nicht mehr aufrecht zu halten ist. Denn mit den Verträgen verbinden sich auch Geldgeschäfte. Es mag ja nicht unter allen Umständen empfehlenswert sein, den Bankier von fremden Staaten zu spielen — siehe Griechenland, Portugal, aber es ist unter gewissen Voraussetzungen und Garantien doch vorteilhaft. Wir wollen hier keine Namen nennen, aber gewiß ist es, daß mehr als ein Staat, dessen Presse zum Teil bitterbös über uns herzieht, greulich an Hunger nach einer fetten Anleihe leidet. Wir werden sehen, was kommt, aber es kann Gutes nur kommen, wenn die Reichsregierung fest und ruhig in der gewählten Rücken-Deckungs-Position bleibt und sich von Uebereifrigen nicht vordrängen läßt. Auf Prophezeiungen soll man wenig geben, um so mehr aber auf Erfahrungen. Es sind nun bald 25 Jahre, daß wir von einer eigenen deutschen Wirtschaftspolitik reden können. Und in diesem ist es für die Gesamtheit immer besser, nie schlechter geworden. An der letzten Krisis war das Uebermaß von Spekulation schuld; es wäre heute viel besser, wenn man sich mehr begnügt hätte an den betreffenden Stellen.

Die trostlose Lage des Deutschtums in den Ostmarken.

Der bisherige Oberbürgermeister von Posen, Geheimer Regierungsrat Witting, hat sich bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl über die Lage des Deutschtums in den Ostmarken wie folgt ausgesprochen: Er scheide aus der Provinz mit den Empfindungen einer gewissen Entmutigung. Unzweifelhaft und offenkundig gehe das Deutschtum zurück; die Behauptung „es ginge vorwärts" sei Selbsttäuschung. Es gehe zurück, sichtlich zurück. Die Mahnung, ruhig und stetig weiter zu arbeiten, treffe nicht das Richtige. Stetige Arbeit sei selbstverständliche Voraussetzung jeder zielbewußten Politik; wer seine Pflicht als Beamter oder Bürger nicht thäte, verdiente schwersten Tadel. Aber damit sei noch lange nichts gethan. Mit ruhiger, steter Arbeit hätte Bismarck nicht Deutschland geeinigt, hätte Washington nicht den amerikanischen Befreiungskrieg geführt, Wilhelm von Oranien nicht die Niederlande befreit, hätte Friedrich der Große nicht die preußische Großmacht gegründet! Es sei die Mahnung der Subalternität, die uns da entgegentrete, jener Subalternität, die den großen Situationen in der Weltgeschichte nie gewachsen gewesen sei. Und das sei um so tragischer, als Kaiser und Kanzler die Lage scharf und klar erkennen. Soll die Provinz, soll der Osten nicht für das Deutschtum in zehn bis zwanzig Jahren rettungslos verloren sein, so müßten ganz neue Organisationen geschaffen, müßte die hunderte Widerstände des modernen Verwaltungsapparates beseitigt oder doch vermindert werden. Andernfalls würde jede noch so starke Kraft allmählich sich aufreiben. Nur ungeheure Mittel können noch helfen; nicht um Haß oder Liebe handle es sich, sondern um eine großartige historische Auseinandersetzung, um die Frage, wer Amboß oder Hammer sein soll.

Chinesische Rache.

Peking, 17. Dez. Bei der gestrigen Rückkehr des Hofes von seinem viermonatigen Aufenthalt im Sommerpalast wurde gegen die Fremden, die sich eingefunden hatten, um dem Einzuge zuzusehen, seitens der chinesischen Behörden in scharfer Weise vorgegangen. Die Fremden wurden festgenommen, mußten sich vor dem chinesischen Pöbel verbeugen und wurden unter starker militärischer Bedeckung gehalten, bis der Hof vorüber war. Der Korrespondent des „Bureau Laffan" wurde durch einen Beamten des Auswärtigen Amts und 5 chinesische Kavalleristen festgenommen. Es wurde ihm dabei erklärt, daß die Behörden die einstweilige Verhaftung der Fremden angeordnet hätten. Unter den Festgenommenen befanden sich auch Angehörige der amerikanischen Gesandtschaft, darunter zwei Damen. Dem Vernehmen nach ist dieses Vorgehen der Behörden gegen die Fremden auf die Befürchtung der Kaiserin-Witwe zurückzuführen, der Kaiser könnte während des Einzuges aus seiner Gefangenschaft entkommen, oder es könnten unerwünschte Ereignisse eintreten. Während des Aufenthalts im Sommerpalast wurde der Kaiser in strenger Gefangenschaft gehalten; auch bei dem heutigen Einzuge war er von einer starken militärischen Bedeckung umgeben.

* * * *

In der „North China Daily News", die in Shanghai erscheinen, heißt es: „Die Kaiserin-Witwe vergißt niemals. Dessen rühmt sie sich immer. Sie ist immer noch erfüllt von dem einen Gedanken, sich an den Barbaren des Westens zu rächen. Daher hören wir aus zuverlässiger Quelle, daß sie unter der Hand die Mandschuhs ausheben

äßt und bereits 30 000 Mann, die mit großem Eifer ge-rillt werden und die modernsten Waffen besitzen, in Re-imenter und Halbregimenter einteilen ließ. Sie soll da-bei versuchen, den Fremden jeden Einblick in diese Maß-nahmen zu entziehen."

Vermischtes.

+ Dresden, 17. Dez. Der hiesige junge Kunst-naler Dorsch ist einem plötzlichen Wahnsinnsanfalle sei-ner eigenen Schwester zum Opfer gefallen. Dorsch, dem die Schwester die Wirtschaft führte, hatte an einem Abend voriger Woche mehrere befreundete Familien zu Besuch und geleitete diese dann auf die Straße. Unterdessen vergiftete Fräulein Dorsch ihrem Bruder und sich selber das Bier. Die Schwester, die schon vordem einmal wegen Irrsinns einige Zeit lang in einer Anstalt untergebracht war, ist be-reits gestorben und am Sonnabend auch schon begraben worden. Der unglückliche Bruder ringt noch unter qual-vollen Leiden mit dem Tod, nach Ansicht der Aerzte leider vergeblich, da die Gifte schon den ganzen Verdauungs-kanal zerstört haben. Dorsch war einer der begabtesten jüngeren Dresdener Künstler.

+ (Der Wert eines Menschenlebens.) Eine interes-sante vergleichende Tabelle der Wertschätzungen, die in den letzten Jahren von den Gerichtshöfen verschiedener Län-der auf Menschenleben bei Entschädigungsprozessen ge-macht wurden, stellt ein englisches Blatt auf. So erhiel-ten Witwen folgende Entschädigungen: Für einen Arbei-ter in Southampton, der getötet wurde, während er für seinen Arbeigeber beschäftigt war, — 2340 Mark. Für einen Auslader, der während der Arbeit in den Londoner Docks ertrank, — 12 000 Mark. Für einen Ehemann, der beim Schiffbruch eines französischen Dampfers durch ein Versehen des Kapitäns ertrank, — 80 000 Mark. Für einen Ehemann, der bei einem Newyorker Eisenbahn-Unglück getötet wurde, — 400 000 Mark. Von den Ent-schädigungen, die für einzelne Körperteile bewilligt wur-den, sind zu bemerken: Für die Nase einer Frau, die bei einem Droschkenunfall in Frankreich beschädigt wurde, — 5600 Mark. Für den Verlust eines Armes bei einem Straßenbahnunglück in Birmingham, — 14 000 Mk. Für den Finger eines Tischlers, der in Bolton abgeschnitten wurde, — 24 000 Mark. Für den Finger eines Knaben, der bei einem Niveauübergang in Melbourne abgequetscht wurde, — 20 000 Mark. Für den Verlust eines Auges erkannte ein englischer Richter nur auf 1000 Mark Ent-schädigung.

+ (Ein Gaunertrick.) Am Sonnabend um zwei Uhr, erzählt der „Figaro", trat ein gut gekleideter Herr mit der Miene eines Mäcens in eines der zahlreichen Bildergeschäfte der Rue Lafitte in Paris. „Was kostet dieser Roybet?" „800 Francs." „Gut! Halten Sie ihn für heute abend bereit, ich werde um sechs Uhr wiederkommen." Um vier Uhr fragt ein anderer Kunde: „Was kostet dieses Bild?" „Es ist verkauft!" „Schade .... Können Sie das nicht rückgängig machen? Ich biete Ihnen 1200 Fr., und wenn es Ihnen gelingt, schicken Sie es mir morgen früh. Hier ist meine Adresse: Paul de M..... Avenue de l'Alma!" Um sechs Uhr kommt der erste Kunde wieder, dem der Händler ankündigt, daß er überboten worden ist. Man redet hin und her und streitet sich so lange, bis der Kaufmann einwilligt, ihm eine Entschädigung von 200 Francs zu geben, da er im Geheimen rechnet: „Es blei-ben mir noch immer 200 Francs Vorteil!" Aber wie groß war seine Ueberraschung, als er am folgenden Mor-gen in der Avenue d l'Alma erfuhr, daß Paul de M..... dort gänzlich unbekannt war...

+ (Eine niedliche Geschichte aus dem Tierleben) wird von einem Gute bei Sorau mitgeteilt. Im Frühjahre ist dort ein im Walde aufgefundenes junges Reh mit der Milchflasche aufgezogen worden. Es war hübsch mit an-zusehen, wie das auf den Namen Grete hörende Tierchen aus dem Garten fröhlich herbeigesprungen kam, um von der Wirtschafterin die mit frischer Kuhmilch gefüllte Saug-flasche im Beisein des großen Jagdhundes, seines Schutz-patrons, dargereicht zu erhalten. Nachdem das Reh grö-ßer geworden war und seine Nahrung sich selber suchen konnte, wurde es der Waldesfreiheit zurückgegeben. Jetzt, nach Eintritt eines Schneefalles, findet es sich alltäglich wieder auf dem Gutshofe ein und verzehrt ohne Scheu die ihm gereichte Nahrung. Auch der Jagdhund hat ihm seine alte Freundschaft bewahrt.

+ (Umtaufe Dalldorfs.) Als Nachfolger für den verstorbenen Gemeindevorsteher Witte von Dalldorf ist auf Befürwortung und Antrag des Landrates v. Treskow der Sohn des Verstorbenen, Herr Paul Witte, gewählt worden. — Dem verstorbenen Gemeindevorsteher Witte ist eine eigenartige Ehrung zugedacht. Der Antrag auf Umänderung des Ortsnamens Dalldorf ist nämlich der Regierung bereits unterbreitet worden. Motiviert wird dieser Antrag damit, daß wegen der Irrenanstalt der Name Dalldorf eine ominöse Bedeutung erhalten habe, an den sich viele, die sich sonst gern im Orte ansiedeln würden, stoßen, und der somit der Fortentwickelung des Ortes hinderlich sei. Zum dauernden Gedächtnis an den ver-storbenen Gemeindevorsteher Witte und dessen Verdienste um den Ort ist nun vorgeschlagen worden, den Namen Dalldorf in Wittendorf umzuändern.

+ (Von einem seltsamen Erkennungszeichen) berich-tet das „Luzerner Tageblatt": Die deutsche Polizei sucht gegenwärtig in der Schweiz einen Vermißten. Es ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. Der Hut des Ge-suchten trage inwendig die Worte: „Das ist nicht dein Hut, dummes Luder!"

+ (Das ist ein Konkurs.) Ueber die Hinterlassen-schaft des südrussischen Großspekulanten Alczervsky wurde der Konkurs verhängt. Die Passiven betragen über 19 Millionen Rubel. Beteiligt sind die russische Reichsbank mit 3,5 Mill., die Wolga-Kama-Bank mit 2,5, die Char-kower Agrarbank mit 4,5 Millionen Rubel.

Wetterbericht.

20. Dezember: Wärmer, meist wolkig, strichweise Nieder-schläge, windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Rose & Co., Dortmund.

Westenhellweg 57, 59, 61, 63.
Lagerhäuser: Kampstr. 55, 60.
Fabrikanlage: Weberstr. 14, 16.

Lieferung kompl. Wohnungs-Einrichtungen und Möbel in jeder Stylart, Holzart und Preislage.

Weitgehendste Garantie für Haltbarkeit unserer Fabrikate.
Sehenswertes grosses Lager. ⊙ ⊙ ⊙ 100 Musterzimmer.
Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gerne gestattet.

Specialfabrikat: Sämtliche Arbeiten für die Innen-Architektur von herrschaftlichen Wohnhäusern und Villen.
Feinste Referenzen über ausgef. Arbeiten.

Eigene Polsterwerkstätten und Ateliers für Innen-Dekoration.

Cigarren
nur allerfeinste Marken, die Kiste von Mk. 2,50 an.
Wilh. Kühnholz.
Bahnhofstraße 25,
Tabak- und Cigarrenhdlg.

Weihnachts-konfekt!
Pralinées
von Mk. 1.40 pr. Pfd. an,
Fondants
in sechs verschiedenen Sorten,
candierte **Ananas,**
Marzipanmasse und
Marzipanartikel,
Bonbonnièren und
Chocoladen
in großer Auswahl,
Nürnberger Lebkuchen
und **Pfeffernüsse,**
Aachener Printen,
Mandelspeculatius,
Cakes und **Biskuits**
empfiehlt
Ernst Klein,
Hüsingstr. 15.

Mar. Heringe
und Rollmöpse
zu haben bei
Wilh. Kühnholz.

Neu eröffnet!!!
Margarine-, Butter- und Kaffee-Spezialgeschäft
Hamburger Warenhaus,
Schwerte, Hagenerstraße Nr. 1,
im Hause des Herrn H. Purscher.

Wallnüsse à Pfd. 30 Pf.
Perl-Kaffee 88 Pf.
Gebr. Kaffee 70, 80, 90 Pf. 1,00, 1,20, 1,40 Mk.
Zucker Pfd. 30 Pf.

Gem. Zucker	28 u. 29 Pf.
Candis, weiß und braun	40 „
Chocolade, 1/4 Pfd.	16 „
Cacao, 1/4 Pfd.	40 „
Volks-Caces Pfd.	30 u. 37 „
Königs-Mehl	5 Pfd. 75 „
Kaiser-Mehl	5 „ 85 „
Nudeln	23, 35, 40 „
Apfelringe	45 „
Pflaumen	18, 23, 30 „
Aprikosen	Pfd. 55 „
Rosinen	„ 35 „
Gelee (versüßt), 1 Pfd. Dose	28 Pfg. 2 Pfd. 50 „
2 „ Topf	60 „ 3 „ 90 „
5 „ Eimer	135 „ 10 „ 235 „
Dicke Eier	Dtzd. 75 „

Conserven billigst.

Haselnüsse Pfd. 30 u 35 Pf.
„Blüthe" Pfd. 75 Pf.
feinste Süßrahm-Margarine, bester Ersatz für Naturbutter.
Tafel-Margarine 47, 55, 60 und 70 Pfg.

Wellenbutter	100 Pf.
Süßrahm-Butter	115 „
Rein. Schmalz	65 „
Speisefett, Schmalz	50 „
Palmin	Pfd. 65 „
Plockwurst	105 „
Schinken, geräuch.	70 „
Speck, geräuch.	75, 80, 90 „
Edam. Käse	55, 75 „
Holl. Käse	50, 65 „
Schweiz. Käse	80, 100 „
Limb. Käse	35, 42 „
Raff. Honig	Pfd. 40 „
Preißelbeeren	„ 45 „
Bratheringe	Dose 2,60 „
Sardinen	Faß 1,25 „

Wein-Niederlage. **Brot-Niederlage.**
Bei Kaffee und Margarine 2c. Gratis-Zugaben von Messern, Gabeln, Löffeln, Tassen u. Gläsern.
Hamburger Warenhaus,
Dortmund, Schützenstraße 25, Hörde, Barop, Asseln, Holzwickede, Kirchlinde, Habinghorst, Lütgendortmund, Dorstfeld, Herne, Schwerte und Butenuth, Annen.

Das beste Weihnachtsgeschenk
ist eine Sendung **Tendering's** preisgekrönter Cigarren- und Tabak-Fabrikate. Dieselben erhielten in diesem Jahre auf großen Ausstellungen in **London,** in **Amsterdam** und in **Paris** die höchsten Auszeichnungen **„Goldene Medaillen"** und Ehrenkreuz.
Von allen Rauchern bevorzugte Marken sind

La Victoria (Raemso)	pro 100 Stück	Mk.	2.70
Carilla	„ „ „ „		3.—
La Unica	„ „ „ „		3.40*
Gut Heil	„ „ „ „		3.50
I Manilla	„ „ „ „		3.60
Musterkiste Nr. 1	enthaltend je 20 „ „		3.25
Inca pr. 100 Stck. Mk. 3.60. Holl. Cigaren pr. 100 Stck. Mk.			3.80
Protektion „ „ „ „ 4.50. Neu Guinea „ „ „ „			4.20
Diadema „ „ „ „ 4.50. Musterkiste Nr. 1a. enth. je 20 St. M.			4.20

Die mit * bezeichneten Marken sind in Präsentkisten à 50 Stck. zu haben.

Rauchtabake
Grobschnitt per Pfd. 0.70, 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2.20, 2.50, 3 Mk.
Feinschnitt per Pfd. 0.90, 1.45, 1.70, 2, 2,50, 3 Mk.
Bei gleichzeitiger Abnahme von 2 Postkolli Rauchtabak füge 1 schöne Weichselpfeife bei. Versand an Personen, deren Stellung Bürgschaft bietet ohne — sonst gegen Nachnahme. 500 Cigarren — 9 Pfd. Tabak franco. Garantie Zurücknahme. Preisliste auf Wunsch. Tausende Belobigungen. Nur allein echt bei
Adolf Tendering, Zigarren- und Tabak-Fabriken, Orsoy, gegr. 1882.

Deutsche Frauen!
Gedenkt der Handweber!
Sie bitten um Abnahme von Tischtüchern und Servietten, Thee- und Kaffeegedecken, Hand-, Küchen-, Scheuer- und Staubtüchern, Bettzeugen in weiß und bunt, Leinewand in allen Breiten, Taschentüchern, Hemden- und Schürzenstoffen u. s. w.
Vollständige Aussteuern.
Viele lobende Anerkennungen. Muster und Preise portofrei.
Vereinigte Lausitzer Handweber
Scholzke u. Genossen, Linderode i. d. Lausitz.

Meine anerkannt feine
Süßrahmbutter
kostet heute **Mk. 1.25.**
Carl Trog, Schwerte.

Ein neues für jeden Staatsbürger unentbehrliches Buch.

Soeben erschien im Verlage von **J. Stahl** in Arnsberg:
Praktisches Handbuch
für den preuß. Staatsbürger.
Ein Ratgeber in Familien-, Gesinde-, Miet-, Steuer-, Vormundschafts-, Eigentums-, Erbschafts- und anderen Angelegenheiten.
Nach den einschlägigen Gesetzen und der Rechtsprechung bearbeitet.
Elegant gebunden 1.50 Mk.
Das praktische Handbuch ist für jedermann, besonders aber für Vormünder, Schiedsmänner, Stadtverordnete, Gemeinderatsmitglieder, Beamte, Geistliche, Lehrer, Gewerbetreibende, Landwirte u. a. ein unentbehrlicher Ratgeber.
Der Inhalt des Buches ist nach dem Verlaufe des menschlichen Lebens sehr übersichtlich geordnet. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und Sachregister ermöglicht eine leichte und schnelle Auffindung des etwa Gesuchten.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Schwerte durch die Buchhandlung von **Carl Braus.**

Herm. Neuber's
altbewährte
Brustbonbons
diätetisches Mittel gegen **Husten u. Heiserkeit**
Bestandth: Mel. Extr. Malti, Anis, Cachou, Plantaginis.
Preis pro Packet 40 Pfg.
Zu haben in Schwerte in der Apotheke von Julius Wigginghaus.

Abonniert auf die illustrirte Wochenschrift:
„Der Deutsche Landwirt"
19. Jahrgang.
Landwirtschaftliche Zeitung für ganz Deutschland mit der Beilage:
„Für unsere Hausfrauen".
Offizielles Organ von 22 Zuchtgenossenschaften.
Abonnement zum Preise von nur Mk. 1.25 pro Vierteljahr nehmen alle Postanstalten und jeder Briefträger (Postzeitungsliste No. 1864) entgegen.
Im In- und Auslande viel gelesen, bringt der „Deutsche Landwirt" schnellste Informationen über alle Neuerungen der landwirtschaftlichen Fachwissenschaft, sowie alle bekannt werdenden Urteile und Erfahrungen der hervorragendsten Autoritäten.
Inserate im „Deutschen Landwirt" finden weiteste und zweckentsprechendste, daher **wirksamste** Verbreitung.
Die 6gespaltene Petitzeile kostet 40 Pfg. und werden bei Wiederholungen entsprechende Rabatte gewährt. (Arbeitsmarkt pro Zeile 25 Pfg.)
Probenummern gratis und franco von der
Geschäftsstelle des „Deutschen Landwirt"
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 31/32.